

Östlich der Hochstraße trennt eine NS-verlaufende Störung die Passailer Gruppe und ihre südlichen Randzonen von den Granatglimmerschiefern des Raumes Plenzengreith, die bereits Teil des Radegunder Kristallins sind. Östliche Parallelstörungen greifen tief in den Schöcklkalk des Schöckl ein, wodurch die Grenze der Granatglimmerschiefer zum Schöcklkalk hier ein sägeblattartiges Aussehen zeigt. Östlich des Lenzbauer überlagert eine Scholle gelber Kalke, bei denen es sich vermutlich um ein Äquivalent der „Grenzzone“ handelt, direkt die Granatglimmerschiefer.

Längs der erwähnten Grenzstörung westlich des Wöllinggraben lenkt das Streichen der Passailer Gruppe gegen NNE ein. Es entspricht dies den auch auf Blatt Passail festgestellten Gegebenheiten. Innerhalb dieser Zone finden sich bei Unterneudorf innerhalb der Serizitphyllite geringmächtige Marmorzüge, die möglicherweise den Marmoren entsprechen, die im Rötischgraben südlich von Semriach auftreten.

## **Blatt 165 Weiz**

Siehe Bericht zu Blatt 135 Birkfeld von G. MOYSCHEWITZ.

## **Blatt 167 Güssing**

### **Bericht 1989 über geologische Aufnahmen auf den Blättern 167 Güssing und 168 Eberau**

Von PAUL HERRMANN

Auf Blatt Güssing wurden aus den tertiären Sedimenten weitere Proben gezogen, besonders im Raum S Bocksdorf, wo die Zugehörigkeit zu Pannon oder Pont noch nicht geklärt ist. Bei Eisenhüttl wurde dabei ein Kohleton beprobt; seine palynologische Untersuchung wird möglicherweise mehr Erfolg bringen als die paläozoologischen Untersuchungen, die an Sedimenten dieses Gebietes bisher völlig ergebnislos waren.

H. PAINTNER grenzte im südlichen Burgenland Terrassen ab, die allerdings rein morphologisch gefaßt sind; nur in einzelnen Fällen lassen sich oberflächlich Gerölle auffinden. Es wurde daher begonnen, diese Verebnungen durch Bohrungen zu untersuchen.

Das höchste Niveau I trägt die Ortschaft Wörterberg. Hier sind an den Hängen beiderseits des Rückens Gerölle zu beobachten. Am Rücken selbst wurde eine 8,5 m mächtige Deckschicht aus feinkörnigem Sediment durchbohrt, ehe 40 cm mächtige Quarz-Quarzit-schotter, lebhaft gelb-rötlich angefärbt, mit bis zu 3 cm groben, schlecht kantengerundeten Komponenten angefahren wurden. Darunter wurden noch 30 cm ziegelrot verwitterter Schluffe angetroffen, ehe die Bohrung eingestellt werden mußte. Die lebhaften Farben dieser Serie wurden in jüngeren Quartärsedimenten nirgends angetroffen und weisen, in Analogie zu den Verhältnissen im mittleren Burgenland, auf gүнz- bis prägүнzzeitliches Alter.

E Olbendorf, bei den Greinerhäusern, zeichnet PAINTNER eine Terrasse, die er ebenfalls der Stufe I zuordnet.

In den Feldern sind tatsächlich bis dm-große Quarz- und Quarzitkomponenten zu beobachten; die Bohrung zeigte allerdings, daß die Gerölle auf die Humusschicht beschränkt sind; 80 cm unter GOK wurde bereits pontischer Schluff angefahren.

An der Straße Wörterberg – Stinatz liegt der Südteil der Stinatzter Berghäuser auf einer Verebnung, die zwischen den Stufen I und II liegt. Hier konnte unter 5,3 m Lehmdecke eine 1,2 m mächtige Schicht von Quarz- und Quarzitschotter erbohrt werden; die Komponenten zeigen etwas bessere Rundung als in Wörterberg (obwohl sie auch nur als kantengerundet anzusprechen sind). Gelbe oder rötliche Anfärbung ist nicht zu beobachten. Damit entsprechen diese Schotter bereits dem Typ, der auch die Basis der Terrassen II und III bildet.

Terrassensedimente der Stufe II wurden erbohrt in Stinatz, an der Straße zwischen Stegersbach und Obendorf sowie bei den Lenzhäusern N St. Michael. In Stinatz und E Stegersbach wurden die Schotter, die dort ausschließlich aus Quarz und Quarzit bestehen, unter 7–8 m mächtiger Lehmbedeckung angetroffen. Während in Stinatz unter 1 m mächtigem Schotter bereits tertiäre Sedimente erreicht wurden, verbleiben E Stegersbach alle Borungen im Quartär, das hier aus mehrfach wechsellagernden Schottern, Sanden und Lehmen besteht. Bei den Lenzhäusern wurden die Schotter bereits in 4,2 m Tiefe erreicht. Hier wurden vereinzelt (unter 1 %) Kristallingerölle beobachtet, die in allen anderen Schottervorkommen völlig ausgemerzt zu sein scheinen. Die Verebnung im Greinerwald SE Olbendorf wird von PAINTNER mit diesen Terrassen parallelisiert; eine Bohrung hier ergab, daß sich Quarz- und Quarzitgerölle nur in der Verwitterungsschicht finden; bereits in 80 cm Tiefe wurden Schluffe des Pont angefahren.

Drei Bohrungen wurden in Verebnungen abgeteuft, die PAINTNER seiner Stufe III zuordnet. Zwischen Ollersdorf und Stinatz, sowie bei St. Michael – Waldhäuser wurden in etwa 3 m Tiefe Schotter erbohrt; im Ortsgebiet von St. Michael dagegen wurde unter der Verwitterungsschicht sofort pontischer Schluff angetroffen.

## **Blatt 168 Eberau**

Siehe Bericht zu Blatt 167 Güssing von P. HERRMANN.

## **Blatt 172 Weißkugel**

Siehe Bericht zu Blatt 144 Landeck von H. UCIK.

## **Blatt 179 Lienz**

### **Bericht 1989 über geologische Aufnahmen in den Lienzner Dolomiten auf den Blättern 179 Lienz und 196 Obertilliach**

Von PETER BINGEL & KARSTEN BÖCKEL  
(Auswärtige Mitarbeiter)

Die Kartierung in den westlichen Lienzner Dolomiten umfaßt das Gebiet zwischen Eggenbach im Osten und